

## LESETIPP

## BLICK-VERLAG

## Neues Willkommen im Vogtland

Einen abwechslungsreichen Urlaub können Gäste und Besucher im Vogtland erleben. Die Musik- und Wintersportregion hält viele Besonderheiten und Überraschungen bereit. Einen Einblick in kreative Angebote, Sport- und Winterspaß, kulinarische Genüsse, Wissens- und Sehenswertes, Kultur und Freizeitmöglichkeiten bietet dabei das neue „Willkommen im Vogtland“ aus dem Blick-Verlag.

Das Urlaubs- und Freizeitmagazin erzählt unter anderem von kleinen Drachen und Müllerburschen, lädt zu winterlichem Vergnügen ein, zeigt Klassiker, verrät Geheimtipps, berichtet vom Fliegen zu den Sternen und von Vogtlands „Spitze“. Das geheimnisvolle Reich der Bergeleute ist dabei genauso ein Thema wie ausgefallene Stadtführungen oder ein zauberhafter Advent im Museum. Für Genießer gibt's Wissenswertes zu den Speisen der Vogtländer – von „Griegeniffte“ bis zum „Neunerlei“, aber mit viel „Brie“. Eine Übersicht zu den Weihnachtsmärkten, ein Orts- und Stichwortverzeichnis sowie ein Veranstaltungskalender für die Region erleichtern die Urlaubs- und Freizeitplanung. Neu ist das Kreuzworträtsel im Heft, bei dem es Freikarten für den Freizeitpark Plohn zu gewinnen gibt.

Das Heft spricht eine Einladung aus, die Vogtland Arena zu besuchen, inspiriert zu einem Abstecher in die Staatsbäder und entführt zu den Chursächsischen Winterträumen oder in eine außergewöhnliche Carving-Ski-Manufaktur. (kr)

**DAS HEFT:** „Willkommen im Vogtland“ ist in den Geschäftsstellen von „Freie Presse“ und „Blick“ erhältlich, im Zeitschriftenhandel und in ausgewählten touristischen Einrichtungen der Region. Bestellungen werden entgegen genommen im Internet auf den Seiten [www.freiepresse.de/shop](http://www.freiepresse.de/shop), [www.willkommen-in-sachsen.de](http://www.willkommen-in-sachsen.de) oder telefonisch unter der Rufnummer 0371 65620011.

# Twain und die Duelle in der Hirschgasse

VON ARMIN E. MÖLLER

**HEIDELBERG** – Den Amerikaner zog es mit aller Gewalt in die Hirschgasse, 1878 die blutigste Ecke von ganz Heidelberg. „Ich fühlte, wie mir das Blut aus den Wangen wich!“, notiert er. Dabei war das nördliche Neckarufer eigentlich alles andere als ein Ort des Schreckens. Von hier aus hatte der Engländer Joseph Mallord Turner, damals der berühmteste Maler Englands, Alt-Heidelberg jenseits des Flusses gemalt. Das Gemälde ist heute Millionen wert, und Heidelberg würde es allzu gerne erwerben, hat aber nicht die Mittel dafür. Auch unser Amerikaner genießt die schöne Aussicht. Er schwärmt von der „idyllischen Lage“ der Hirschgasse und deren Gasthaus. Aber er kommt, um „beim Anblick klaffender Wunden an Gesichtern und Köpfen einen Schauer“ zu erleben. „Ich sah gerade mit an, wie Einem die Nase aus dem Gesicht gehauen wurde. Der Doktor hatte ungefähr eine Stunde zu flicken – dies sagt genug“. So steht es in den Reisebildern von Mark Twain – Band 6 –, zusammen mit dieser Entschuldigung: „Der aufregende Reiz des Kampfes wirkt unwiderstehlich“.

## Pure Sensationsgier oder Interesse an der Wissenschaft?

Der gefeierte Autor der Abenteuer Tom Sawyers und vieler Kurzgeschichten ist vom „deutschen Studentenduell“, das er in der Hirschgasse miterlebt, unheimlich fasziniert. Zugeben mag er das nicht. Er behauptet, er arbeite – so wörtlich – „im Interesse der Wissenschaft“. Das ist verständlich, wer mag sich schon selbst der puren Sensationsgier bezichtigen? Wissenschaftliche Neugier war folglich eine gute Begründung, das älteste Mensurhaus Deutschlands zu besuchen, um die Fechtkämpfe der schlagenden Verbindungen mit Klingen, die „es mit den schärfsten Rasiermessern aufnehmen“ konnten, aus aller nächster Nähe zu erleben. Der Amerikaner notiert: „Seit 250 Jahren spielen sich nunmehr in diesem Raum in der hier beschriebenen Weise die Mensuren zweimal in jeder Woche wäh-

## IN FREMDEN BETTEN, AUS ANDEREN KÜCHEN: DAS HOTEL DIE HIRSCHGASSE IN HEIDELBERG

Aus dem einstigen Verbindungslokal der Studenten wurde ein Luxushotel für Gäste aus nah und fern



FOTO: ARMIN E. MÖLLER

rend sieben bis acht Monaten im Jahre ab.“

An Geschichte und Geschichten ist das Haus Hirschgasse reich, das vor 600 Jahren wohl als Wallfahrherberge gegründet wurde. Twain hätte auch über eine tragisch-romantische Begebenheit von 1472 schreiben können. Damals hatte sich hier ein Adliger in ein Mädchen von niedrigerem Stand verliebt. Das konnte nicht gut gehen, führte aber dazu, dass dies Wirtshaus in alten Aufzeichnungen erwähnt wird, und sich das Hotel Die Hirschgasse nun mit dem Hinweis „seit 1472“ schmücken kann.

Ernest Kraft, heute der Besitzer des Hotels Die Hirschgasse Heidelberg, lebt Geschichte. Das fällt ihm leicht, der Schankraum – die Mensurstube – glänzt durch eine Sammlung, die an all die Fechtkämpfe erinnert, die hier bis 1979 von Corpsstudenten heftigst ausgetragen wurden – „etwa 1000 pro Semester“. Die Tische im Schankraum des Hotels,

in dem gutbürgerliche Küche serviert wird, sind über 200 Jahre alt. „An denen haben schon Mark Twain und auch Bismarck gesessen.“ Die Studenten des 19. Jahrhunderts machten sich einen Spaß daraus, ihren Namen tief in die dicken Tischplatten zu ritzen. „Hier steht Bismarck“, sagt Kraft und zeigt auf diesen Namen. „Der Sohn des Eisernen Kanzlers.“ Dass der Fürst den studierenden Filius hier besucht hat, davon geht der Hotelier aus. Auch der Reichskanzler Prinz Chlodwig zu Hohenlohe-Schillingsfürst hat sich hier mit dem Schnitzmesser verewigt. Neue Namen dürfen nicht hinzukommen: „Bitte beachten Sie, dass es bereits seit 1918 verboten ist, sich auf den denkmalgeschützten Tischen zu verewigen“, warnt ein Hinweis in der Speisekarte zusammen mit der Drohung, andernfalls den Restaurator zu bestellen, dessen Rechnung dann die Frevler zahlen müssen.

Ernest Kraft, Sohn einer deutsch-

italienischen Wirtsfamilie, die seit 40 Jahren in der Kurpfalz Gaststätten und Restaurants besitzt, übernahm das Haus vor 15 Jahren. Seit her hat er sich zum Experten für studentische Verbindungen entwickelt. „Früher waren in Heidelberg die Hälfte aller Studenten corporiert. Heute sind es noch fünf Prozent.“ Wie viele Mensuren in der Hirschgasse geschlagen wurden, weiß er nicht – es waren aber mit Sicherheit viele Tausend.

## In der einstigen Flickstube gibt's heute edle Speisen

Worauf es bei den studentischen Duellanten ankam, schildert Mark Twain am Beispiel eines Studenten, der ihm die Regeln erklärte: „Bald nach Beginn hatte jeder einen schweren Kopfschmiss, beim dritten Gang erhielt der Gegner meines Bekannten einen solchen, während dem letzteren selbst die Unterlippe durchgehauen wurde. Er sah schauerlich aus, und ich will auf eine nä-

here Beschreibung lieber verzichten. So blieb wider Erwarten der Sieg bei meinem Bekannten“.

Der Raum im Haus, wo der Paukarzt die Paukenden nach dem Kampf verarztete – früher Flickstube genannt – ist heute Teil des größeren Speiseraums des Hotels. Aus dem Saal für Degen- und Säbelkämpfe wurde das „Le Gourmet“-Restaurant, in dem scharfe Klingen nur noch zusammen mit Gabeln und gegen „Bretonische Felsenrotbarben auf Zitronengnocchi“ oder „Gedämpfte Etoffé-Taubenbrust mit Mais und Schwarzer Nuss“ geführt werden dürfen. In der Mensurstube wird badisch-rustikal gekocht.

Bei der Gestaltung der 20 Suiten in dem wuchtigen Bau und den Gartenterrassen ließ Hotelier Kraft seiner Frau Allison freie Hand. Sie entschied sich für den Stil der Britin Laura Ashley, die verspielte, blumige Formen bevorzugte. Dies hätte gewiss auch Mark Twain gefallen, war er doch ein Zeitgenosse der englischen Königin Victoria. Dem Hotel brachte es die Aufnahme in den Zirkel der „Small-Luxury-Hotels-of-the-World“ ein, ein Titel, der für viele Englisch sprechende Gäste wichtig ist.

## Reisetipps

**Anreise:** Mit dem Auto: Von Chemnitz nach Heidelberg fährt man reichlich 450 Kilometer über Nürnberg, Heilbronn, Kreuz Walldorf und die Abfahrt Heidelberg/Schwetzingen. Mit der Bahn: Sechs Stunden und 17 Minuten – 50 sagt zumindest der Fahrplan – ist man mit drei Mal Umsteigen von Chemnitz nach Heidelberg unterwegs. **Übernachten:** Beispielsweise im Hotel Die Hirschgasse Heidelberg, Hirschgasse 3, 69129 Heidelberg, Telefon: 06221 4540, Internet: [www.hirschgasse.de](http://www.hirschgasse.de) (Suite ab 150 Euro). Das Hotel liegt im Villenviertel Neuenheim, gegenüber dem Heidelberger Schloss am Aufgang zum Philosophenweg. **Weitere Informationen** sind erhältlich bei: Heidelberg Marketing, Ziegelhäuser Landstraße 3, 69120 Heidelberg, Telefon: 06221 14220, Internet: [www.heidelberg-marketing.de](http://www.heidelberg-marketing.de)